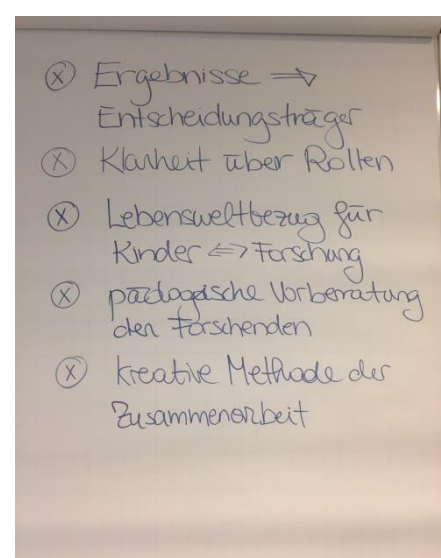
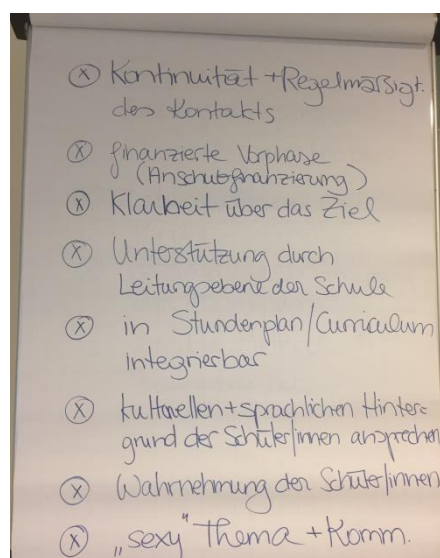
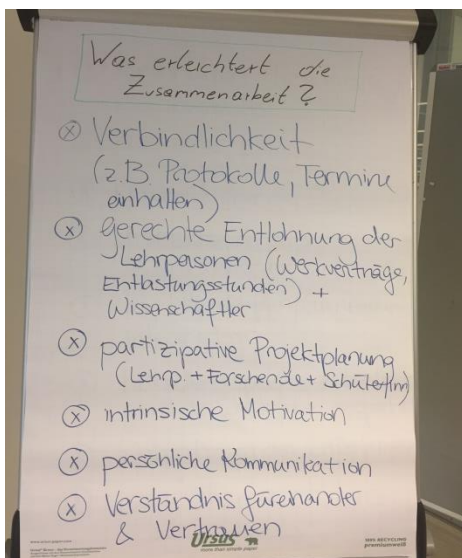
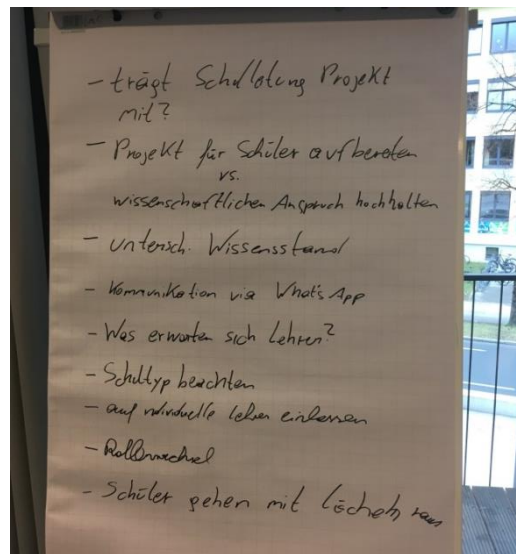
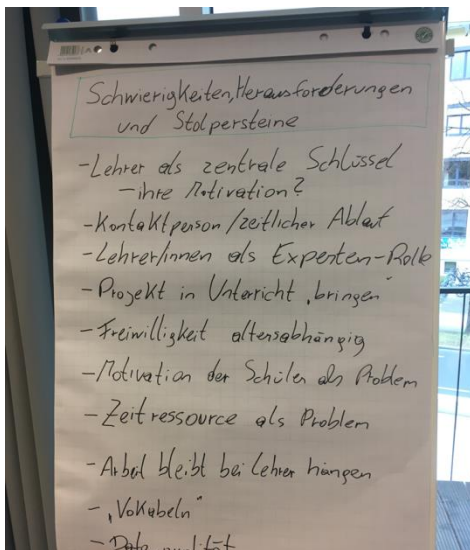


## Workshop und Roundtable zur Zusammenarbeit von Wissenschaft und Schule bei der 4. Österreichischen Citizen Science Konferenz (2. Februar 2018)

Der zweite Tag der Konferenz stand ganz im Zeichen der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Schule. Im Rahmen des Workshops „Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Schule: Highlight und Herausforderungen – 1 Thema – 2 Perspektiven“ am Vormittag diskutierten Lehrpersonen und Forschende in getrennten Gruppen, welche Faktoren eine Kooperation erleichtern bzw. erschweren. Am Nachmittag wurden die Ergebnisse in Form eines Roundtables bzw. einer Podiumsdiskussion zusammengebracht und von zwei Forschenden und zwei Lehrpersonen gemeinsam mit einer Moderatorin erweitert.

### Zwischenergebnisse des Workshops



## Zusammenführung der Ergebnisse beim Round Table

### Gründe für die Teilnahme an einem Sparkling Science-Projekt

- Diese Art von Projekten kann die soziale Gerechtigkeit an Schulen fördern. Jede/r erhält die Möglichkeit, Zugang zur Wissenschaft zu bekommen.
- Kinder und Jugendliche können für die Wissenschaft begeistert und Vorurteile – Forschende als „Männer mit weißen Haaren und Kittel“ – abgebaut werden. Dabei können sie viel Neues lernen und Erfahrungen sammeln.
- Schülerinnen und Schüler erhalten einen Vorgeschmack sowie Anregungen für Vorwissenschaftliche Arbeiten (VWA).
- Der Anreiz für Lehrpersonen bei solchen Projekten mitzumachen, ist die Möglichkeit, mit der Wissenschaft zusammenzuarbeiten und Neues zu lernen. Dabei können sie aus ihrem „Alltagstrott“ ausbrechen.
- Für Lehrpersonen ist es von Vorteil, wenn sie sich nicht um die Finanzierung von Exkursionen oder Utensilien kümmern müssen, weil diese bereits durch die genehmigten Projektkosten abgedeckt sind.
- Lehrpersonen erhalten zwar keine finanzielle Entlohnung, schätzen jedoch die Anerkennung in Form von „Freiraum“, die ihnen von der Schulleitung entgegengebracht wird, z. B. für das Starten neuer Projekte, die ihnen schneller zugestanden werden.

### Hilfestellungen

- Für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Schule braucht es strukturelle Rahmenbedingungen und Hilfestellungen wie Webseiten und Fördermittel, aber auch Einrichtungen wie das Young Science-Zentrum oder das Zentrum für Citizen Science. Diese können das Wissen aus bisherigen Erfahrungen bündeln und durch Workshops und (Informations-)Veranstaltung die Vernetzung und den Austausch vorantreiben.

### Planung und Antragsstellung

- In der Projektplanung ist ein ganztägiges Treffen der Forschenden mit den Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern sehr hilfreich.
- Forschende denken eher projektbezogen und vergessen, dass sich die Schule nach einem anderen Zeitplan richtet (Ferien etc.).
- Wenn Forschende selbst Kinder in der Schule haben, haben sie gleichzeitig ein größeres Verständnis für die „andere“ Perspektive.
- Seit Einführung der verpflichtenden VWA ist es schwieriger geworden Schülerinnen und Schüler für ein Projekt zu gewinnen. Diese wollen oft nur dann teilnehmen, wenn es ihnen bei der VWA hilft. In diesen Fällen ist es einfacher Schülerinnen und Schüler dadurch längerfristig zu motivieren.
- Der Bezug zum Alltag der Jugendlichen trägt zur Motivation bei. Wenn sie sich mit dem Projekt identifizieren können, treten die Forschenden und Lehrpersonen zum Teil in den Hintergrund.
- Wenn ein Projekt zwei bis drei Jahre läuft, kann man manche Schülerinnen und Schüler nicht mehr greifen, weil diese bereits die Schule abgeschlossen haben. Besonders in der Maturaklasse sind die Jugendlichen bereits sehr durch die Vorbereitungen der Matura eingespannt.

- Es gibt vielzählige Stolpersteine bei einer solchen Zusammenarbeit, z.B. der Wechsel des Schulleiters oder einer Lehrperson oder der plötzliche Zeitmangel bei einer/m tragenden/m Schüler/in.
- In der Schule hängen vernetzte, themenübergreifende Themen vom Schulstandort und der Sympathie zwischen Lehrpersonen ab.
- Wenn Projektanträge vorbereitet jedoch nicht genehmigt werden, ist die Enttäuschung und Frustration besonders auf Seiten der Schule groß. Aus diesem Grund sollte die Schule bereits bei der Antragstellung auf eine mögliche Nichtförderung hingewiesen werden. Sollte diese eintreten, kann vielleicht stattdessen eine minimale Zusammenarbeit z. B. in Form eines Schulvortrages oder Schulbesuches vereinbart werden. Auch die Forschenden können andere Fördergeber anfragen.

### **Projektverlauf**

- Beim Projektstart sollten keine Erwartungen geweckt werden, die nicht erfüllt werden können.
- Sehr wichtig für einen Projekterfolg auf Seiten der Schule ist das Gewinnen des Kollegiums sowie der Schulleitung. Das trägt zur Motivation der Lehrpersonen bei, welche für das Gelingen des Projekts essentiell ist.
- Es ist wichtig, eine Ansprechperson in der Schule zu haben, die über das Projekt genau Bescheid weiß und mit den Beteiligten kommuniziert.
- Die Kommunikation mit Lehrpersonen funktioniert über Telefon besser als über E-Mail und mit Schülerinnen und Schülern am besten über Whatsapp.
- Forschende müssen flexibel bleiben. Wenn bestimmte Dinge manchmal angepasst werden müssen, kann es sein, dass die Datenqualität leidet, z.B. der erste Datenpool passt nicht zum zweiten.
- Jedes Projekt hat Durststrecken und Schülerinnen und Schüler haben das Recht das Interesse zu verlieren.
- Es sollte daher im Laufe des Projekts auf Highlights geachtet werden, damit die Jugendlichen motiviert bleiben wie z. B. Exkursionen oder Peer-to-Peer-Teaching. Bei kompetitiven Elementen zwischen Schulen muss darauf geachtet werden, dass die Schulklassen, die nicht vorne dabei sind, nicht das Interesse verlieren.
- Die Motivation der Schülerinnen und Schüler kann gesteigert werden, indem die Ergebnisse zusammen sichtbar gemacht werden z. B. bei der Langen Nacht der Forschung oder Kongressen. Außerdem möchten Jugendliche Wertschätzung erfahren und merken schnell, ob sie ernst genommen werden.
- Für jedes Projekt ist es wichtig einen Abschluss zu haben, wie z.B. durch eine Broschüre oder ein Fest.
- Jedes Projekt hinterlässt einen Eindruck bei den Jugendlichen, auch wenn das bedeutet, dass manche erkennen, dass sie nicht in die Wissenschaft gehen möchten. Das ist gut und relevant.